

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1

Heft 4

Oktober-Dezember 1947

Inhalt

	Seite
Franz Brosch: Litzberg und Litzburg	289
Herbert Seiberl: Zur Geschichte der Smundener Hafnermalerei	308
Otfried Kastner: Die Kirchentrippe von Altmünster. Ein Beitrag zur Schwantaler- forschung	315

Bausteine zur Heimatkunde

Dr. Franz Neuner: Die Schloßkapelle Mühlsheim am Inn	328
G. Grüll: P. Wolfgang Doppler. Ein unbekannter oberösterreichischer Topograph	331
G. Grüll: Der erste oberösterreichische Tabak. Ein Ausschnitt aus der Geschichte der Herrschaft Schwertberg	336
Hermann Rathie: Ein mechanisches Weihnachtstripperl in Haslach	340
Dr. Hans Commedia: Der Liederschatz einer Sennlerin	341
Dipl.-Ing. Heinrich Tremel, Josef Bohdanowicz: „Neue Welt“ und „Amerika“ in Oberösterreich	346
Dr. Hans Commedia: Der älteste Blasmusikverein Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Vereinsgeschichte des Landes	347

Lebensbilder

Dr. med. et phil. Eduard Kriebbaum: Medizinrat Dr. Emil Reh. Zum 75. Ge- burtstag	350
Dr. Alfred Hoffmann: Dr. Heinrich Fichtenau	355

Berichte

Dr. Heinrich Wimmer: Das Theater in Oberösterreich vom Mai 1945 bis zum Ende der Spielzeit 1946/47	357
Dr. Hans Commedia: Die Sängerrunde Hiltfering im Dienste der Heimatpflege	367
Aus dem Danbierler Volkskundehaus in Nied. O.	368
Schrifttum	369
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen	372
Dr. Eduard Straßmahr, Dr. Franz Pfeffer, Dr. Wilhelm Frech: Heimatkund- liches Schrifttum über Oberösterreich 1945 — 1946	374

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer,
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstätte: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammerstraße 8

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

reich, überreich an Arbeit war". Eine ungewöhnlich große Landarztpraxis, der Aufbau einer wirtschaftlichen und sozialen Organisation der Ärzte eines ganzen Landes, eine Fülle von Reisen, eine rege schriftstellerische Tätigkeit, beachtenswerte kunstgeschichtliche Arbeiten, wertvolle wissenschaftliche Arbeitsleistungen auf dem Gebiete der Numismatik, die durch Verleihung der F. Wieser-Medaille seitens des Tiroler Landesmuseums ausgezeichnet wurden.

Aber vor allem war Reh ein guter Mensch, der immer freundlich und hilfsbereit war. Das wird ihm seine Sanitätsgemeinde Neukirchen, in der seine Person fast zu einem Mythos geworden ist, das werden ihm das Innviertel und das Land Oberösterreich nie vergessen.

*

Dr. Heinrich Fichtenau

Unter den Preisträgern der vom Lande Oberösterreich anlässlich der 950-Jahrfeier des Namens Österreich gestifteten Förderung kultureller Leistungen befindet sich auch der junge Historiker Universitätsdozent Dr. Heinrich Fichtenau. Als Sohn des Zollbeamten Heinrich Fichtenau und seiner Gattin Maria, geborenen Schachermayr, ist Fichtenau am 10. Dezember 1912 in Linz geboren, besuchte auch die Schulen in der Landeshauptstadt und studierte, nachdem er am Realgymnasium die Reifeprüfung abgelegt hatte, seit 1931 an der Universität Wien Geschichte und Kunstgeschichte. Im Jahre 1933 trat Fichtenau in das Institut für Geschichtsforschung ein und legte zwei Jahre später die Staatsprüfung für den Archiv- und Bibliotheksdienst mit Auszeichnung ab. Von nun an beschritt er den mühsamen und entfügender Weg, der fast allen jenen vorgezeichnet ist, die trotz Mangel an Mitteln und besonderen Beziehungen, nur auf Grund ihres Talentes die akademische Laufbahn anstreben.

Ein mehr als vierjähriger Militärdienst beraubte Fichtenau wie viele andere der für das wissenschaftliche Arbeiten so wertvollen Zeit. Seine vor Ausbruch des Krieges erschienenen Veröffentlichungen befaßten sich hauptsächlich noch, dem bewährten Forschungskreis der „Wiener Schule“ entsprechend, mit quellenkritischen Fragen. Doch hat Fichtenau hier schon einen Weg beschritten, der, verbunden mit der für die Zeit des Mittelalters besonders schwierigen Erfassung der persönlichen Leistung des einzelnen Menschen, über das rein zergliedernde Verfahren hinaus zu einer Aufhellung der tieferen geistesgeschichtlichen Zusammenhänge führte. Ein Musterbeispiel dafür sind seine Studien über Gerhoch, den Propst unseres einheimischen Klosters Reichersberg. Dieser im 12. Jahrhundert lebende Mönch war eine zu seiner Zeit weit berühmte Leuchte der Gelehrsamkeit und ein leidenschaftlicher Verfechter der alten Volkstheologie gegen die damals neu aufkommende scholastische Methode. Derselbe Mann, den manche als verstiegenen Theoretiker eingeschätzt haben, entfaltete in seinem Hause aber auch durchaus praktische Fähigkeiten durch eine sorgfältige Pflege der in den Urkunden festgehaltenen Rechtsgrundlagen seines Hauses, vornehmlich durch Anlage von Traditionsbüchern und die Führung von Annalen.

Die schon in diesen Studien angebahnte, aus einer vertieften Erkenntnis des innerkräftlichen Lebens gewonnene neue Schau des mittelalterlichen Kultur- und Geisteslebens konnte Fichtenau dann in seinem nach dem Kriege erschienenen, ersten größeren Werke über Mensch und Schrift im Mittelalter auf das Gebiet der Paläographie, d. h. der Kunde über das mittelalterliche Schriftwesen, das bisher im wesentlichen nach der von den Naturwissenschaften übernommenen, analytischen Methode behandelt worden war, anwenden. Fichtenau hat die Schrift nicht bloß als ein dem Kunstwerk ähnliches Strukturgebilde, sondern ebenso als eine graphologische Ausdrucksform der Schreiberpersönlichkeit zu erfassen gesucht; er konnte dabei enge Beziehungen zur mönchlichen, auf Askese eingestellten Lebenshaltung aufdecken und nachweisen, daß der geistliche Reformgeist sich auch in einer Regularisierung der Schrift auswirkt.

Hat dieses Buch, das ein nicht immer leichtes, eingehendes Studium erfordert, völlig neue wissenschaftliche Ergebnisse, sowohl auf dem engeren Gebiete der Schriftenkunde, als überhaupt der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte des Mittelalters gebracht, so verfolgen seine Grundzüge zur Geschichte des Mittelalters, ein Werk, das inzwischen schon einen großen Kreis

von Lesern gefunden hat, ganz andere Ziele. Obwohl es in der Hauptsache nur eine Zusammenstellung der schon bisher erforschten Tatsachen für Studiengzwecke bieten soll und damit einem fühlbaren Mangel an solchen Werken auf knappen, den heutigen Verhältnissen angepaßtem Raum abhelfen will, ist das außerordentlich flüssig und spannend zu lesende Werk in Wirklichkeit mehr. Es ist keineswegs ein gekürzter Auszug aus bisher erschienenen Standardwerken, vielmehr hat es Fichtenau auch hier verstanden, auf Grund der in seiner Forscherarbeit gewonnenen Anschauung die Zusammenhänge durchaus selbständig und in vielfach neuer Blickrichtung zu sehen. Unter völligem Verzicht auf eine Hervorhebung seines persönlichen Anteils schildert der Verfasser die Ereignisse schlicht und wie selbstverständlich, sodaß nur der Eingeweihte zu erkennen vermag, welsch eine Unsumme von geistiger Arbeit hier verborgen liegt.

Für die österreichische Geschichte von besonderer Bedeutung ist der an Fichtenau ergangene Auftrag, das Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger zu bearbeiten. Dieses vom Bundesministerium für Unterricht geförderte Unternehmen war schon von Netterlich geplant worden; die Sammelarbeiten setzten seit 1900 ein und haben manches Stück überliefert, dessen Original inzwischen vernichtet wurde. Für Oberösterreich ist das Babenberger-Urkundenbuch insofern von besonderer Bedeutung, als hier die interessantesten und gelungensten Fälschungen entstanden sind. Leider haben die dem Drucke wissenschaftlicher Werke so ungünstigen Zeitverhältnisse es bisher nicht gestattet, das zusammen mit E. Zöfner bearbeitete umfangreiche Manuskript des 1., die Siegelurkunden bis zum Jahre 1215 umfassenden Bandes zu veröffentlichen. Vor der Drucklegung steht eine Studie über die im Zusammenhange mit der Bearbeitung des Urkundenbuches ermittelten Kenntnisse über die Kanzlei der letzten Babenberger.

Ein von G. Grüll bei der Ordnung des Lambacher Stiftsarchives entdecktes, bisher unbekanntes Fragment von Lambacher Annalen hat Fichtenau zur Bearbeitung übernommen. Auch dieses Manuskript sowie eine Studie über einen französischen Frühcholastiker in Wien, einen der literarischen Segner Gerhohs von Reichersberg, sowie eine umfangreichere Abhandlung über Askese und Laifer in der Anschauung des Mittelalters, in der Fichtenau die praktische Ethik und Moral des Mittelalters auf breiter Basis untersucht, harren der Veröffentlichung. In letzterer zeigt er uns den Wandel von dem der spätrömischen Verfallszeit eigentümlichen Hauptlaster der Habsucht zum Hochmut und Machtbüffel des germanischen Kriegervolkes, den die Kirche seit Gregor dem Großen durch eine Erziehung zur Demut auszugleichen versucht.

In seiner Lehrtätigkeit an der Wiener Universität hat Fichtenau bisher Vorlesungen über lateinische Paläographie des Mittelalters, Wappen-, Siegel- und Münzfunde, sowie eine Einführung in das Studium der Geschichte (Profeminar I und II) gehalten. Als wissenschaftlicher Kritiker hatte Fichtenau zahlreiche Referate in den Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, sowie in den Jahresberichten der deutschen Geschichte das Sammelreferat über Recht und Staat im hohen Mittelalter übernommen.

Es wäre zu wünschen, daß sich das Land Oberösterreich seines akademischen Nachwuchses, der aus verschiedenen Gründen gegenüber den Angehörigen anderer Bundesländer benachteiligt erscheint, stärker und vor allem in andauernder Weise annehmen würde.

Dr. Alfred Hoffmann (Linz)

Verzeichnis bisher erschienener wissenschaftlicher Veröffentlichungen

1. Wolfger von Prüfening. In Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung in Wien Bd 51 (1937), S. 313 — 357.
2. Studien zu Gerhoh von Reichersberg. Ebenda Bd 52 (1938), S. 1 — 56.
3. Grundlagen der Landeshoheit im mittleren Aelat. Ebenda 14. Ergänzungsband (1939), S. 139 — 174.
4. Bamberg, Würzburg und die Stauferkanzlei. Ebenda Bd 53 (1939), S. 241 — 285.
5. Zwei Weltenburger Traditionsbücher. Ebenda Bd 54 (1941), S. 216 — 226.
6. Mensch und Schrift im Mittelalter. 247 S. u. 16 Tafeln, Wien 1946 (Universum-Verlag).
7. Grundzüge der Geschichte des Mittelalters. 340 S. Wien 1947 (Universum-Verlag).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1947_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Alfred

Artikel/Article: [Dr. Heinrich Fichtenau 355-356](#)